

Meditation zum Fastentuch Teil III

Dein Wort ist meinem Fuß eine Leuchte, ein Licht für meine Pfade!

Ps 115/Vers 105

Liebe Mitchristen,

die Worte, die wir machen, sind nicht Schall und Rauch, sondern wir alle wissen: Unsere Worte haben Kraft! Sie können ganze Stimmungen umkippen lassen, eine Atmosphäre in einer Gruppe prägen, andere hemmen etwas zu sagen, aber auch Raum schaffen, der einlädt, dass der Andere sich äußert. Worte können verletzen und tiefe Gräben ziehen, sie können aber auch Brücken schlagen, und als Worte der Versöhnung neue Zukunft eröffnen. Worte können aufbauen, trösten, bergen und ermutigen, und sie können aber auch bloßstellen, bedrücken und klein machen. Worte der Wahrheit können manchmal wohltuend klären und aufdecken, Worte der Lüge bringen nicht selten das ganze Leben durcheinander, weil wir nicht mehr wissen, was wir glauben sollen oder nicht.

Das Wort Gottes, ob im Alten Bund die Zehn Gebote, oder auch im Neuen Bund das fleischgewordene Wort Gottes, sind uns zutiefst Wegweiser und Orientierung, die uns helfen, den Weg zum Leben zu finden. Am 2. Fastensonntag haben wir es auf dem Berg der Verklärung gehört: „Auf Ihn sollt ihr hören“! Das heißt: der Weg der Umkehr ist ein Weg, der sich herausrufen lässt aus allem, was uns fesselt, einengt, und den Weg zum Leben versperrt.

Es ist ein Weg des Vertrauens, das Gottes Wort ein wirkmächtiges Wort ist, das Wirklichkeit setzt: ein für alle mal die Wirklichkeit einer sich verschenkenden Liebe bis in den Tod. Eins der letzten Worte Jesu am Kreuz: „Mich dürstet“ hat den tiefsten Punkt seiner Sehnsucht, seines Durstes nach dem Menschen in seinem Tod erreicht. Und genau da unten, wo wir mit unseren menschlichen Füßen nicht mehr weiter kommen, nicht wissen, wie es weiter gehen soll, setzt dieses Leben spendende Wort an: für mich wunderbar erkennbar in der Lichtsäule, die ganz spitz in der unteren Mitte ansetzt, und den Weg zu mehr Licht und Leben bahnt. So wird das fleischgewordenen Wort,

das gekreuzigte Wort, und auch das auferstandene Wort des lebendigen Gottes zum Urgrund unserer Hoffnung. „Lazarus komm heraus“! und er kam heraus. Lazarus hat die Wirkkraft des Wortes Jesu am eigenen Leib, in der eigenen Seele erfahren, und hat ihr vertraut. Angst frisst Seelen auf, Vertrauen aber führt in das Land, das keine Grenzen kennt.

Als ich die Kinder der Grundschule befragte, was sie denn auf dem Fastentuch sehen und erkennen würden, sagte ein Junge: „Das ist doch ein Vulkan, der gerade ausbricht“. Aus dem tiefen Inneren wird Gas und Magma empor geschleudert, und verfließt sich als glühende Lava über die Erde. Aber selbst die Urkraft des Vulkans, die Berge erzittern lässt, ist am Ende nur ein schwacher Hinweis auf die Urkraft des Wortes Gottes, dem ich eingeladen bin mich zu öffnen und zu vertrauen. Ja, es ganz nah – wie im Bild unten – an mich heran zu lassen, damit es nicht über mir schwebt, sondern mich in der Tiefe berührt und verwandelt. Das Wort Gottes kommt aus der Tiefe des Herzens Gottes und es sucht die Tiefe des Herzens von uns Menschen!

Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde, du hast uns dein Wort gegeben, dass es uns führe und leite auf dem Weg des Lebens. Lass mich mit vielen anderen die Erfahrung teilen, dass auch der Glaube an Dich, das Vertrauen in Dich, Berge bewegen und versetzen kann. Lass mich in allem Überfluss, den ich um mich herum erlebe, entdecken, wie lebenswichtig es ist, sich neu in den überfließenden Strom Deiner Liebe zu wagen, und zu sagen:

„Deiner mitreißenden Liebe kann ich und will ich nicht widerstehen. Darum gieße sie tief, ganz tief in mein Herz hinein, damit ich das Hohe Lied der Liebe nicht nur singe, sondern auch lebe. Amen“.

Bernd Kemmerling, Pfr.